

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1863

95 (26.11.1863)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 95.

Durlach, Donnerstag den 26. November

1863.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Vom 26.—28. November 1812 fand der denkwürdige Uebergang der Trümmer der großen französischen Armee über die Beresina statt, wobei von 70,000 Mann, welche Napoleon an den Fluß geführt hatte, nur 40,000 das jenseitige Ufer erreichten. Die „Leiden an der Beresina“ sind der Ausdruck für den höchsten Jammer geworden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

(Landtagswahlen.) Im 25. Aemter-Wahlbezirk — Aemter Baden, Gernsbach und Orte vom aufgelösten Amt Steinbach — wurde am 21. d. Fabrikant Gustav Vuhl in Ettlingen mit 51 von 64 Stimmen gewählt; 10 Stimmen fielen auf Arzt v. Wänker in Freiburg, 2 auf Obergerichts-Advokat v. Wänker daselbst, 1 auf Bürgermeister Kamm in Lichtenthal; im 31. Aemter-Wahlbezirk — Aemter Philippsburg und Schwellingen — wurde Professor Dr. Wilhelm Vehagel in Freiburg mit 66 gegen 7 Stimmen; im 34. Aemter-Wahlbezirk — Oberamt Heidelberg, ausschließlich der Stadt — der bisherige Abgeordnete Pfarrer Allmang in Heddesheim gewählt; im 39. Aemter-Wahlbezirk — Amt Boxberg — fielen 18 Stimmen auf Apotheker Röder in Karlsruhe, eben so viel auf Dr. Bickford in Heidelberg. Das Loos entschied für Apotheker Röder; im 14. Städte-Wahlbezirk — Stadt Wertheim — wurde Rechtsanwalt v. Feder in Offenburg einstimmig; im 12. Städte-Wahlbezirk — Stadt Mannheim — wurden am 23. d. der bisherige Abgeordnete, Hr. Kaufmann Eduard Moll daselbst mit 80 von 84, und Hr. Kaufmann Wilhelm Kopper mit 81 von 85 Stimmen gewählt; im 10. Aemter-Wahlbezirk — Amt Müllheim — wurde der bisherige Abgeordnete, Hr. Altbürgermeister Heidenreich daselbst mit großer Mehrheit gewählt.

Deutschland.

Frankfurt, 22. Nov. Die „Europe“ veröffentlicht den Text verschiedener Erklärungen und Anträge aus der gestrigen Bundestagsitzung. 1) Von Oesterreich und Preußen (wörtlich):

Der Beschluß der hohen Bundesversammlung wegen der deutsch-dänischen Differenz vom 9. Juli 1863 ist nach seinem dritten und vierten Erwägungsgrund namentlich auch deshalb gefaßt worden, weil Dänemark dem deutschen Bunde gegenüber die Verpflichtung eingegangen ist: das Herzogthum Schleswig weder dem Königreich Dänemark einzuverleiben, noch irgend welche dies bezweckende Schritte zu unternehmen. Jener Beschluß ist der königl. dänischen Regierung nicht bloß durch den Bundestags-Gesandten für Holstein und Lauenburg zugestimmt, vielmehr sind, um der Beziehung desselben zu Schleswig willen, auch die Regierungen von Oesterreich und Preußen von hoher Bundesversammlung ersucht worden, ihn durch ihre am k. dänischen Hofe beglaubigten Gesandten der k. dänischen Regierung mitzutheilen. Dies ist geschehen. Dennoch hat die k. dänische Regierung dem dänischen Reichsrath ein für das eigentliche Königreich und für das Herzogthum Schleswig bestimmtes, die Incorporation Schleswigs bezweckendes Verfassungsgesetz vorlegen lassen. Es ist diesem von dem dänischen Reichsrath nach dreimaliger Lesung angenommenen Gesetze, öffentlichen Blättern zufolge, am 18. Nov. in Kopenhagen die königl. Sanction erteilt worden. Die k. dänische Regierung kann zwar selbstverständlich die die Incorporation Schleswigs ausschließenden Rechte des deutschen Bundes nicht vermindern; es erscheint der k. k. österreichischen und der k. preussischen Regierung aber doch als erforderlich, daß solcher Vorgang, welcher deutlich einen förmlichen Bruch der zwischen dem deutschen Bund und Dänemark getroffenen Stipulationen konstatirt, auch nicht zeitweise mit Stillschweigen übergegangen, vielmehr gegen denselben und gegen alle und jede Folgerung, welche daraus zum Nachtheil der Rechte des deutschen Bundes gezogen werden könnte, Protest eingelegt werde.

2) Von Baden:

Der großh. Gesandte ist von seiner allerhöchsten Regierung beauftragt worden: 1) Hoher Bundesversammlung zur Anzeige zu bringen, daß der großh. Regierung von Seiten des bisherigen Erbprinzen

Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg dessen Antritt der durch das Ableben des Königs-Herzogs Friedrich VII. erledigten Erbfolge in die deutschen Bundesländer Holstein und Lauenburg als Herzog Friedrich VIII. von Holstein notifizirt worden ist; 2) in Erwägung, daß nach früheren, zur Kenntniß der hohen deutschen Regierungen und der hohen Bundesversammlung gelangten Vorgängen eine Befreiung der legitimen Erbfolge in den deutschen Bundesländern Holstein und Lauenburg von anderen Seiten nicht außerhalb der Wahrscheinlichkeit liegt, zu beantragen: der deutsche Bund wolle die legitimen Rechte der Erbfolge in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg und die mit demselben zusammenhängenden sonstigen Rechte dieser Bundesländer, welche aus Anlaß des erfolgten Thronwechsels in Frage gestellt werden könnten, wahren und schützen und keine Beeinträchtigung oder Präjudizirung derselben in irgend einer Weise zulassen und schon jetzt in Verathung ziehen, mit welchen Mitteln entliehender Falls der deutsche Bund diesen Rechten Schutz angeeignet lassen und sie zur Geltung bringen könnte.

— Frankfurt, 23. Nov. Die „Europe“ setzt heute die Veröffentlichung der Aktenstücke aus der letzten Bundestagsitzung fort: Der dänische Protest lautet:

Der Gesandte muß Namens seiner allerhöchsten Regierung gegen jeden Anspruch von Mitgliedern der herzogl. Augustenburgischen Linie auch die Erbfolge in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg als vollkommen unbegründet in entschiedenster Weise Protest einlegen und unterläßt nicht, dabei noch hinzuzufügen, wie, um allen etwaigen zukünftigen behaftigen Präventionen ein für allemal vorzubeugen, der Herzog Christian August von Augustenburg durch Akte vom 30. Dez. 1852 der königl. Regierung eine Versicherung gegeben hat, welche in den Artikeln 2 und 3 folgendermaßen lautet: „2) Ueberdies verpflichten Wir uns hierdurch nicht allein dazu, für Unsere Person und Unsere Familie inständigst Unsern Aufenthalt außerhalb Ihrer königl. Majestät Reichs vom Lande, worin wir oder Unsere Nachkommen selbstverständlich kein Grundeigenthum erwerben dürfen und wollen, zu nehmen, sondern 3) Wir geloben und versprechen außerdem für Uns und Unsere Familie bei fürstlichen Worten und Ehre nichts, wodurch die Ruhe in Ihrer königl. Majestät Reichs und Landen gestört oder gefährdet werden könnte, vornehmen; ingleichen den von J. königl. Majestät in Bezug auf Ordnung der Erbfolge für alle unter Allerhöchsterem Scepter gegenwärtig vereinten Lande, oder die eventuelle Organisation Allerhöchsterer Monarchie gefaßten oder künftig zu fassenden Beschlüssen keine Weise entgegenzutreten zu wollen.“

Folgt sodann die Berufung auf den Londoner Traktat vom 8. Mai 1852, an dessen Abschluß beide deutsche Großmächte Theil genommen und dem mehrere deutsche Regierungen beigetreten seien.

— Berlin, 24. Nov. Der Ausschuss des Nationalvereins hatte in der Person seines Präsidenten v. Benigsen und seines Vizepräsidenten Fries eine Deputation an den Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein nach Gotha gesandt. Dieselbe wurde sowohl von dem Herzog als von seinen Räten zuvorkommend empfangen.

— In dem Protestanten-Verein, der sich in Frankfurt gebildet hat, sollen jetzt in allen evang. Ländern Zweigvereine errichtet werden, um schneller zum Ziel zu kommen. In Dresden hat sich bereits ein solcher Zweigverein gebildet.

— Nach der Uberschwemmung im Winter 1862 veranstaltete Garibaldi eine Sammlung für die durch die „Wassernoth“ verunglückten Bewohner Wiens, und als Ergebnis derselben gelangte ein Wechsel von 1100 Frank an ein Wiener Bankhaus, das, nachdem es Deckung erhalten, dem Gemeinderath erklärte, obige Summe ihm zahlen zu wollen. Der Gemeinderath hat jedoch, nach einer ziemlich lebhaften Debatte, mit 50 gegen 37 Stimmen, beschlossen, Garibaldi den Wechsel nach Caprera zurückzuschicken.

— Eine furchtbare „Hochzeitsfackel“ leuchtete dem Bauer Engelberger in Niedling bei Straubing. Zwei Tage vor seiner Hochzeit brannten ihm Haus und Scheunen mit nahe an 600 Scheffeln Getreide, Stroh u. nieder. Er hatte sich nicht versichert.

— Die deutsche, speziell aber die badische Industrie feierte am 22. Nov. in Frankfurt einen großen Triumph durch das zwischen Hrn. Mez aus Heidelberg und Wirth und Sonntag als Importeuren ausländischer Maschinen stattgehabte Spritzenduell. Um 2½ Uhr erschien die Dampf-Feuerspritze auf dem Platz, heizte in Gegenwart einer Staatsdeputation und Feuerwehrmänner und fuhr nach der Brücke vor, um Dampf zu erhalten, als die Mez'schen Apparate vom Mezgerthor zum Kampfsplatz einbogen und an den Endpunkt am Rententhurm eilten. Hier ertönte das Signal zum Fertigmachen und 2 Minuten nach dem Aufmarsch gab Mez in zwei Strahlen hinauf zum Thurm Wasser. Endlich kam die Dampfspritze mit einem Strahl in Thätigkeit und warf eine große Wassermenge aus. Mez hangirte und warf einen Strahl hoch zum Himmel. Die Dampf-Feuerspritze wollte hierauf mit vier Strahlen arbeiten, aber es mißlang; erst als zwei Schläuche geschlossen wurden, erreichten dieselben einige Höhe. Das Publikum jubelte laut Mez zu. Hierauf wurde zum Nikolaithurm 120 Fuß hoch vorgerückt und hier von Mez erst von unten auf bis weit über die Spitze (20 Fuß) Wasser gegeben; darauf arbeitete er von der Gallerie aus 60 Fuß höher als die Spitze und überragte noch weit über 20 Fuß den Knopf. Nun erst kam die Dampf-Feuerspritze in Thätigkeit, konnte aber trotz Ueberspannung des Kessels, wodurch den Umstehenden die Kopsbedeckung beschädigt wurde, die Sicherheit und Präzision im Strahl nicht erreichen. Da brach das Publikum und die Feuerwehr in Jubel aus, hob Mez auf die Schultern und bekränzte ihn. Hervorzuheben ist ganz besonders die Opferfreudigkeit, mit welcher die umliegenden Feuerwehren zur Stadt eilten und sich der deutschen Industrie zur Verfügung stellten.

— Schonete die Wälder und Baum-Pflanzungen! ruft's aus Ungarn. In der Naturforscher-Versammlung in Pesth hielt der Gelehrte v. Korizmik einen Vortrag über die Dürre und Mißerndte in Ungarn, worin er den Mangel an Baum-Pflanzungen und die ungleiche Vertheilung des Wassers als die Hauptursachen bezeichnete und dadurch Angaben nachwies, daß die Noth in den baumlosen am drückendsten, dagegen in den waldigen Strichen ungleich milder aufgetreten sei.

— In Schwerin brach in dem Hause des Grafen Schulenberg Feuer aus; drei Dienstmädchen, die im obersten Stocke schliefen, verbrannten; 8 Rettungsmänner wurden schwer verwundet.

— In Webersgrün in Sachsen wurde vor 4 Jahren ein Mann nebst Frau, Tochter und Dienstmädchen ermordet und beraubt. Die Verbrecher wurden nicht entdeckt. Vor ein paar Tagen wurde die Polizei in Auerbach in ein Häuschen gernen, das zwei Brüder, beide Weber, bewohnten; die Brüder galten für halb blödsinnig. Der eine Bruder lag erschlagen auf dem Fußboden, der andere klagte sich als Mörder an. Er sagte, sie beide hätten die Familie in Webersgrün ermordet und furchtbar gebüßt; das Gewissen hätte ihnen keinen Augenblick Ruhe gelassen; sein Bruder habe ihn flehentlich gebeten, ihn todzuschlagen, er könne es nicht mehr aushalten, da habe er ihn mit der Hacke erschlagen.

— Aus Minden vom 10. Nov. wird berichtet: „Ein schauererregendes Unglück hat sich vor einigen Tagen im Schaumburgischen zugetragen. Ein großer Dekonom hatte eine Dampfdreschmaschine in Thätigkeit und ließ vom Boden das Korn ab und in den Trichter werfen. Mit der Arbeit fast fertig, steht einer der Knechte auf dem Boden, um noch den Rest nachzuschieben, da klappt ein nicht angenageltes Brett um, der Mensch fällt senkrecht vom Boden in den Trichter der Maschine, das Räderwerk faßt die Füße und zieht ihn, die Knochen zermalmend und das Fleisch zerbreiend, immer tiefer bis an den Leib. Da steht die Maschine. Bei dem gräßlichen Geschrei stürzt der Dekonom ins Haus, holt ein scharfes Waldmesser und trennt buchstäblich die Beine vom Rumpfe, um möglicher Weise das Leben zu erhalten; doch als man den Rumpf abhebt, haucht er auch den letzten Athem aus.“

Schweiz.

— Ein Engländer kam neulich nach Wintertthur, es war zur Mittagszeit und man wollte sich eben zu Tische setzen. Er verlangte nur Suppe, mußte aber doch 2½ Frs. dafür zahlen. Die Suppe war gut, aber theuer, bemerkte der Engländer, und reiste ab. Von da an erhielt der Wirth

14 Tage lang jeden Tag einen unfrankirten Brief, darin nichts weiter als obige Worte standen.

Frankreich.

— Der Unsicherheit wegen, der die Reisenden durch die Eisenbahndiebe und Räuber ausgefetzt sind, besonders die Frauen, hat man bei den Eisenbahn-Verwaltungen in Frankreich angefragt, Wagen zu bestimmen, welche ausschließlich Frauen, die allein reisen, gehören sollen. Dieser Vorschlag zog in Paris einen andern nach sich, demgemäß Wagen begehrt werden, in welche einzutreten den Frauen untersagt ist. Aus der von einem witzigen Kopfe verfaßten Petition hebe ich ein paar Stellen hervor. „Sie glauben es angemessen, Wagen für allein reisende Frauen einzurichten, und zwar auf allen Linien des geliebten Frankreichs. Doch verehrte Herren Verwaltungsräthe, die Schöpfung von Wagen, die Männer allein dienen sollen, dünkt uns noch weit unerläßlicher. „Selten kommt es doch vor, wir dürfen dies zur Ehre des Landes aussprechen, daß Strolche auf einzelne Frauen im Wagen verbrecherische Attentate unternehmen, während es dagegen täglich sich ereignet, daß Frauen auf wehrlose Männer im Wagen Angriffe versuchen. Vorzüglich, meine Herren, möchte ich auf die Schienenwege in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt Ihre Aufmerksamkeit lenken. Auf diesen Schienenwegen zirkuliren unaufhörlich jene gefährlichen Syrenen, denen der Sprachgebrauch den Beinamen „Hirschkuh“ gegeben hat. In dem dieselben auf ihre Reisegefährten die bedrohlichen Revolver ihrer Augen zielen, gelingt es ihnen nur zu häufig, ihre Beute völlig zu umgarnen. Ein oberflächlicher Anlaß führt zum Gespräche — und der arme Reisende ist verloren. Zugleich fesselt ihn eine weiße Hand, die verführerisch im Schooße ruht oder an den Scheitel faßt, ein kleiner Fuß, der anfangs verstohlen hervorguckt, dann beherzt seine schwellende Anmuth offenbart. Nun ist der Unglückliche rettungslos dem Verderben überliefert. „Ich selbst kann Ihnen, meine Herren, 3 solcher Opfer nennen, nette, junge Leute, die auf ähnliche Art zu Grunde gegangen. Der Eine hat binnen einer Woche 1000 Thaler mit seiner Hirschkuh verpufft, der Zweite hat sich ganz und gar ruinirt, der Dritte steht auf dem Sprunge, seine Hirschkuh zu heirathen.“

— In Paris wird nächstens eine Weinkenner-Versammlung stattfinden, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, den besten Wein Frankreichs herauszufinden.

Italien.

— Wer den Winter in Italien verleben will, mag eilen. Der Weg über den Mont Genis ist durch starken Schneefall schon gesperrt. Die Mutter Franz II. ist aber doch noch durchgekommen, nicht zur Freude ihrer Schwiegertochter, der Königin Marie. Ich will beim, sagte sie zu dem König Max von Bayern, als er sie in Rom besuchte, und wenn ich bleiben muß, dann bitte ich, daß meine Schwiegermutter fern bleibt.

Dänemark.

läßt offene Gewalt eintreten. Die Abgeordneten Holstein's sind gehindert worden, in Kiel oder sonstwo zu berathen, was zu thun ist. Das Militär ist bereits vereidigt worden, die Beamten werden's vielleicht heute. König Christian IX. hat zugleich die neue gemeinsame Verfassung für Dänemark und Schleswig unterzeichnet; er fügte sich nach kurzem Sträuben den Drohungen der Kopenhagener mit Revolution. Diese Verfassung ist ein neuer Gewaltstreich; denn sie verleiht Schleswig Dänemark widerrechtlich ein. Oesterreich und Preußen werden durch ihn zum Glück der Verpflichtungen, die sie im Londoner Protokoll übernommen haben, vollständig enthoben.

Griechenland.

— Georg I., König der Hellenen, schreibt sich der neue König in Athen schlechtweg. Das von „Gottes Gnaden“ ist, um Mißverständnisse zu verhüten, weggeblieben, obwohl er die Gnade Gottes sehr nöthig haben wird. Die Welt weiß ja doch, wie er König geworden ist.

Aegypten.

— Der Unternehmer des „Suez-Kanals“, Hr. Lesseps, soll bei einem Bade im Nil ertrunken sein.

— Bei dem Pascha von Aegypten ist eine Frankfurterin mit einem Gehalte von 1200 fl. und freier Wohnung als Oberhofwaschmeisterin angestellt. Der Pascha wird nämlich in seinen Haushalt die deutsche Waschmethode einführen.

Amerika.

— Neu-York, 10. Nov. (Per „Canada“.) General Lee ist über den Rapiden zurückgegangen. Der ihm nachrückende Meade erreichte Culpepper Gouthouse, und Buford's Kavallerie besetzte Culpepper. Meade's Vorrücken überraschte die Südstaatlichen vollständig, und fast sämtliche nördlich vom Rappahannock stehende Südruppen wurden gefangen genommen. Meade's Plan bestand dem Vernehmen nach darin, die Südlischen von Burnside abzulenken. Letztere besetzten Vandon in Tennessee und schlugen, wie es heißt, Burnside, erlitten jedoch selbst zwei Schlappen in Westvirginia. Burnside soll, wie versichert wird, durch Foster ersetzt werden. Die Südblätter erwarten eine baldige Schlacht bei Chattanooga. Seward hat die Anzeige erhalten, daß der Bau von Kriegsschiffen für die Südstaatlichen in französischen Häfen auf Befehl der französischen Regierung gehemmt worden sei. Eine Expedition unter Vauk's hat Neu-Orleans am 27. Oktober verlassen, um sich nach Sabine Paß zu begeben.

— In der „Times“ theilt Jemand ein Privatschreiben über den Krieg in Amerika von einem „amerikanischen Freunde“ mit, der in seinem Vaterlande weit und breit als Schriftsteller bekannt und in England nicht unbekannt sei. Der Schreibart nach scheint der Brieffsteller kein Anderer als Emerson zu sein. Wir geben einige Proben aus dem Briefe: „Ja, ich möchte jetzt nach England zurückgehen und dort sterben. Ich hasse und verachte mein Vaterland. Ich verabscheue diesen Krieg. Er hat allen Reiz für mich verloren. Alles eins, wer siegt. Da ist kein Ruhm zu holen, denn es ist Brudermord. Das Land füllt sich mit militärischen Abenteurern, Hauptleuten, Obersten, Generalen, die vor 2 Jahren Stiefel putzten und im Laden standen, auch mit einem großen Heer von Lieferanten und Spekulanten. Der Krieg hat Alles außerordentlich vertheuert. Rindfleisch kostet 24 C. per Pfd., Butter 35 C., Eier 30 C. das Duzend, Kartoffeln 10 C. das Büschel. Alles Eigenthum steigt. Gold und Silber sieht man nur als Schmutz, mit dem sich die feinen Philister reich genug behängen, aber besoldete Leute und Schriftsteller leben knapp. Die Literatur wird nicht mehr in Ehren gehalten. Ein Schofeltuchlieferant ist angesehen, und wenn er seinen Namen nicht buchstabiren kann. Ich möchte mein Haus verkaufen und mich in ein einsames Dorf zurückziehen, denn alle Welt scheint mir verrückt. Es ist das Jubiläum der Kaufleute und Speculanten. Das Pfd. Kaffee kostet 50 C., arme Leute können keinen Kaffee mehr trinken. Aber nicht die arbeitenden Klassen, sondern Professoren, Geistliche, Schreiber und Besoldete, das sind die armen Leute. Es ist das Paradies des Böbels. Dennoch ertragen wir es, denn wir sind entschlossen, den Süden zu bezwingen und die Sklaverei aufzuheben. Der Süden hält's aus, denn es bleibt ihm nichts übrig, als die Knechtschaft, Erniedrigung und Armuth eines besiegten Volkes. Die „Kavaliere“ werden Sklaven und Bettler, wenn sie nicht siegen. Aber wie können Zwei siegen über Vier? Artillerie hat kein Erbarmen; nicht der Muth siegt, sondern die Geschicklichkeit, vervollkommene Maschinen, 200-Pfünder. Man spricht von nichts als Krieg; es ist ein Militärdespotismus; aber die Leute werden rasend, wenn man Das sagt, und nennen Einen Verräther. Dieser Krieg wird nicht aufhören, bis der Süden gänzlich zu Grunde gerichtet ist, und keine Dpfer mehr übrig sind, als die Weiber, und der Norden selbst dezimirt ist und wir eine Nationalschuld haben zweimal so groß, wie die englische.“

Verschiedenes.

Statistische Verhältnisse Schleswig-Holstein's und Dänemark's.

Nach den erst kürzlich veröffentlichten Ergebnissen der letzten dänischen Volkszählung vom J. 1860 betrug die Bevölkerung der betr. Länder zu Anfang des J. 1860, wie folgt:

1) Königreich Dänemark:		
a) Die Inseln (Seeland, Mßen, Bornholm, Falster, Laaland, Fünen, Langeland,) auf	234 Q.-M.	896,738 Einw.
b) Jütland auf	460 „	703,813 „
	694 Q.-M.	1,600,551 Einw.

c) Die Nebenländer (Jöland, Färder, Grönland u. Kolonien auf	„	123,919 „
Zusammen „ Q.-M.	1,724,470	Einw.

2) Die Herzogthümer:		
a) Schleswig, nebst den Inseln, Arröe, Alsen u. Femarn auf	162 Q.-M.	409,907 Einw.
b) Holstein auf	153½ „	544,419 „
c) Lauenburg auf	19 „	50,147 „
Zusammen 334½ Q.-M.	1,004,473	Einw.

Die bisherige dänische Monarchie hatte daher (abgesehen von dem Flächeninhalt der Nebenländer etc.) im Ganzen auf 1028½ Q.-M. 2,728,943 Einw., und die Herzogthümer machten demnach der Flächengröße, wie der Einwohnerzahl nach mehr als ein Drittel der Monarchie aus.

Die Flächengröße Schleswig-Holsteins übertrifft die Sachsens und Badens (271 und 278 Q.-M.) und kommt der Württembergs (354) nahe. An Einwohnerzahl steht es zwischen Baden (1,369,000) und Großherzogthum Hessen (857,000.)

Die wichtigsten Städte des Königreichs Dänemark sind Kopenhagen (155,143), Odense auf Fünen (14,000), Aarhus und Aalborg in Jütland (11,000 und 10,000). Alle übrigen Städte haben unter 10,000 Einwohner.

Die wichtigsten Städte Schleswigs sind Flensburg (19,700), Schleswig (12,200), Hadersleben (8000), Apenrade (5100); die übrigen Städte erreichen nicht 5000 Einwohner.

In Holstein hat Altona 45,000, Kiel 17,000, Rendsburg 10,000, Itzehoe 7400, Glückstadt 5750, die übrigen Städte unter 5000 Einw. Lauenburgs größter Ort ist Røgeburg mit 4000 Einwohnern.

Die Bevölkerung ist durchgehends lutherisch. Es gibt im Ganzen nur 21,322 Andersgläubige, wovon etwa 3200 Katholiken, 3300 Reformirte, 2600 Baptisten, 8200 Juden, 2660 Mormonen.

Was die Sprachverhältnisse in Schleswig betrifft, so liegen genaue Ermittlungen nicht vor. Man kann aber schätzungsweise annehmen, daß etwa 215- bis 240,000 dem deutschen, 135- bis 155,000 dem dänischen Sprachgebiet angehören, und 30- bis 40,000 in den gemischten Sprengeln wohnen. Die Sprachgrenze wird etwa durch eine von Flensburg nach Tondern gezogene Linie bezeichnet, welche den gemischten Bezirk durchschneidet. Die Dänen pflegen diesen wirklich gemischten Bezirk als rein dänisch auszugeben, und einen fingirten gemischten Bezirk südlicher zu verlegen, so daß nach ihnen die Sprachgrenze wenig nördlich von der Stadt Schleswig die Halbinsel von Ost nach West durchzieht. Außerdem ist zu bemerken, daß die Städte und Flecken Apenrade, Hadersleben, Sonderburg, Augustenburg, Soaerstein und Christiansfeld ganz oder vorwiegend deutschsprechende Inseln in dem dänischen Sprachgebiet bilden. Die an der Westküste Friesen, etwa 25,000, gehören unbedingt zu dem deutschen Sprachstamme, keinesfalls zu dem dänischen. Dem Flächengehalt nach ist der dänischsprechende Theil Schleswigs wohl der größere; die Bevölkerung ist dort eine sehr dünne.

Nach den neuesten Nachrichten des statistischen Bureau's zu Kopenhagen (von 1862) ist die Handelsflotte der in Rede stehenden Länder folgendermaßen zusammengesetzt:

		Königreich	
Segelfahrzeuge unter 30 Last (à 2 Tonnen)	1932 mit 17,027 Last,		
über 30 „	831 „ 51,576 „		
Dampfschiffe unter 30 „	17 „ 169½ „		
„ über 30 „	26 „ 1,832 „		
	2,806 mit 70,604½ Last,		
		Schleswig	Holstein
Segelfahrzeuge unter 30 Last (à 2 Tonnen)	1283 mit 11,341 „ L.	1,177 mit 8,788 L.	
Segelfahrzeuge über 30 Last	370 „ 19,205½ „	234 „ 26,220½ „	
Dampfschiffe unter 30 Last	12 „ 157 „	2 „ 32½ „	
Dampfschiffe über 30 Last	4 „ 223 „	„ „	
	1,569 mit 30,926 L.	1,413 mit 25,040½ „	
	2,982	57,966½	

Die Handelsflotte des eigentlichen Dänemark ist also wesentlich kleiner als die Bremens oder Hamburgs, und selbst die der ganzen bisherigen Monarchie stand mit 138,571½ Lasten der preussischen nach. Die Handelsflotten der deutschen Nordküste betragen nämlich:

Preußen	Last 177,000,
Mecklenburg	72,000,
Lübeck	6,500,
Hannover	54,000,
Hamburg	98,000,
Bremen	83,000,
Oldenburg	34,000,
	Last 525,000,

oder 1,050,000 Tonnen.

Wie leicht würde hiernach Deutschland eine der dänischen Kriegsmarine gewachsene Kriegsflotte aufstellen können.

Oberamt Durlach.

Gemeinde Langensteinbach,

Oeffentliche Mahnung zur Erneuerung von Grund- und Unterpfandbuchseinträgen.

Auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860 (Regierungsblatt Nr. 30) werden die in nachstehendem Verzeichnisse genannten Gläubiger oder deren Rechtsnachfolger aufgefordert, die bezeichneten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten, wenn solche noch Gültigkeit haben, binnen sechs Monaten erneuern zu lassen, widrigenfalls die Einträge nach Artikel 4 des erwähnten Gesetzes gestrichen werden würden.

Der Rechtsgrund der in nachstehendem Verzeichnisse angegebenen Forderungen besteht in Kaufschillings-Vorzugsrechten, sofern nicht bei einzelnen Einträgen ein anderer Rechtsgrund der Forderung bemerkt ist.

Langensteinbach, den 18. September 1863.

Das Pfandgericht.
Rau, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär.
Ried, Rathschreiber.

Schluß von No. 94, Seite 638.

Des Eintrags		Schuldner.	Gläubiger.	Betrag der Forderung.	
Datum	Seite			fl.	fr.
1825, 13. Jan.	124	alt Vogt Kirchenbauer hier	Karl Dieterle's Eheleute hier	71	—
"	"	Michael Kronewett hier	"	29	—
"	"	alt Mathias Schöpffe hier	"	40	—
"	"	Jakob Müzum hier	"	44	30
"	"	Georg Ried, Weber hier	"	20	—
" 26. "	125	alt Georg Friedrich Rau hier	Johann Dammbacher in Karlsruhe	225	—
" 21. Febr.	127	Gottlieb Höger hier	Andreas Rau in Weiler	10	—
" 10. März	129	Georg Meier hier	Friedrich Höger hier; ausgewandert	925	—
" 17. "	132	Georg Merkle hier	Jakob Vad's Eheleute in Welschneuenth	50	—
"	"	Friedrich Schöppler hier	"	30	—
"	"	Barbara Rausch hier	"	33	—
"	"	Jakob Schöpffe hier	"	77	—
"	"	Philipp Rausch hier	"	32	—
"	"	Michael Deninger hier	"	57	—
" 5. Juli	138	Jakob Spiegel hier	Peter Rauh's Eheleute in Palmbach; ausgewandert	70	—
"	"	Jakob Ries hier	"	95	—
"	"	Georg Knab hier	"	35	—
"	"	Jakob Bach hier	"	44	30
"	"	Jakob Müller hier	"	31	30
"	"	Magdalene Ludwig hier	"	46	—
"	"	Jakob Schöpffe hier	"	83	30
"	"	Jakob Müzum hier	"	22	—
"	"	Mathias Meier hier	"	51	—
"	"	Ernst Udele hier	"	22	—
"	"	Vogt Wagner hier	"	56	—
" 5. Okt.	143	Friedrich Ries hier	Adam Heinold's Ehele. hier; ausgewandert	50	—
1826, 13. Jan.	146	Mathias Nagel hier	jung Jakob Knab's Eheleute hier; ausgewandert	29	—
" 18. Febr.	148	Jakob Spiegel hier	Peter Rauh in Palmbach; ausgewandert	80	—
"	"	Christof Kirchenbauer hier	"	71	—
"	"	Philipp Udele hier	"	34	—
"	"	Jakob Müller hier	"	239	—
"	"	Vogt Wagner hier	"	35	—
"	"	Mathias Becker hier	"	108	—
"	"	Magdalene Ludwig hier	"	48	—
"	"	Johann Becker hier	"	46	—
"	"	Christof Bach hier	"	56	—
"	"	Georg Kronewett hier	"	126	—
"	"	Jakob Gebhard hier	"	38	—
"	"	Friedrich Schöppler hier	"	25	—
"	"	Andreas Daubenmeier hier	"	31	55
"	"	Georg Meier, Schreiner hier	"	9	5
"	"	Gottlieb Nagel hier	"	55	—
"	"	Michael Kirchenbauer hier	"	68	—
"	"	Karl Kronewett hier	"	48	—
" 26. April	157	Georg Adam Höger hier	Simon Kronewett hier, Pflugschaftsgeld für Jakob Höger	50	—
"	"	Jakob Schöpffe hier	"	42	—
"	"	Michael Schwarz hier	"	29	—
"	"	Friedrich Dammbacher hier	"	19	—
"	"	Philipp Nagel hier	"	10	30
" 10. Juli	161	Kraft Kirchenbauer hier	Andreas Kronewett's Eheleute hier	550	—

Des Eintrags		Schuldner.	Gläubiger.	Betrag der Forderung.	
Datum	Seite			fl.	fr.
1826, 10. Juli	163	Christian Späth hier	Jakob Wallinger's Eheleute in Niefern	86	—
"	"	Katharine Knab hier	"	60	—
"	164	Friedrich Höger hier	Johann Wilhelm's Eheleute daselbst	70	—
"	165	Gottlieb Mühle hier	Heinrich Botmer's Eheleute in Grünwetterbach	60	—
"	"	Friedrich Daubenmeier hier	"	19	30
" 17. Sept.	166	Friedrich Wädner in Mutschelbach	Friedrich Ruf's Eheleute in Mutschelbach	130	—
" 4. Okt.	168	Gebhard, Döfenwirth hier	Kraft Deninger's Eheleute hier; ausgewandert	82	30
"	"	Georg Deninger hier	"	47	—
" 7. Nov.	169	Georg Friedrich Nagel hier	Mathias Freiburger's Ehel. in Mutschelbach	20	30
"	"	Michael Rausch hier	"	22	—
"	"	Friedrich Schöppler hier	"	60	—
"	"	Michael Deninger, Schuhmacher hier	"	51	—
"	"	Christof Schöppler hier	"	34	—
"	"	Christof Kirchenbauer hier	"	41	30
"	"	Friedrich Kronewett hier	"	26	—
"	"	Georg Merkle hier	"	43	—
"	"	Kraft Merkle hier	Adam Heinold's Ehel. hier; ausgewandert	417	30
" 18. Dez.	172	jung Jakob Rupp hier	alt Mathias Schmidt's Eheleute in Obermutschelbach	205	30
"	"	Michael Kirchenbauer, Vogt hier	"	205	30
"	173	Jakob Müller, Sattler hier	Andreas Daubenmeier hier; ausgewandert	44	—
1827, 15. Jan.	176	Jakob Spiegel hier	Karl Meier's Eheleute hier	44	—
" 19. Febr.	178	Michael Kirchenbauer hier	Friedrich Höger's Eheleute hier; ausgewandert	40	—
" 12. März	182	Jakob Kronewett hier	Gottlieb Becker's Wittwe hier	20	—
" 26. "	186	Kraft Rau hier	Johann Nagel's Eheleute hier	80	—
"	"	Michael Schmidt hier	"	36	—
"	"	Philipp Meier hier	"	36	—
"	"	Friedrich Kirchenbauer hier	"	29	30
"	"	Simon Itchner hier	"	20	—
"	"	Georg Merkle hier	"	30	—
" 8. Juni	191	Georg Friedrich Rau hier	Magdalene Kirchenbauer, ledig hier	87	—
" 24. Dez.	195	Georg Merkle hier	Sibilla Knodel hier	35	—
"	"	Simon Schöppler hier	"	60	—
"	"	Christof Schöppler hier	"	31	—
"	"	Jakob Nagel hier	"	21	30
"	"	Georg Merkle hier	"	35	—
1828, 28. Jan.	201	Michael Rupp hier	Georg Ries Eheleute hier; ausgewandert	161	—
" 11. Febr.	213	Martin Schmidt hier	Schreiner Friedrich Hattmann's Ehel. hier; ausgewandert	450	—
"	"	Kraft Kirchenbauer hier	"	67	—
"	"	Christof Schöppler hier	"	40	—
"	"	Christof Kronewett hier	"	53	—
"	"	Christof Nied hier	"	74	—
"	"	Wilhelm Schmidt hier	"	58	30
"	"	Magdalene Ludwig hier	"	64	—
"	"	Philipp Udele, Weber hier	"	40	—
"	"	Philipp Flößer hier	"	31	—
"	"	Wilhelm Kronewett hier	"	20	—
"	"	Johann Deninger hier	"	12	—
"	"	Ernst Udele hier	"	39	—
"	"	Christof Wacker hier	"	43	—
"	"	Christof Bach hier	"	25	—
"	"	Kraft Merkle hier	"	10	—
" 13. Mai	231	Michael Mühle hier	Friedrich Wetterle's Eheleute in Welschneureuth	50	—
"	"	alt Adam Deninger hier	"	245	—
"	"	Christian Becker hier	"	38	—
"	"	Nagel, Schullehrer hier	"	26	—
"	"	Jakob Knab, Schmied hier	"	15	—
"	"	Georg Schmidt hier	"	11	—
" 30. Juni	234½	Jakob Heinold hier	Jakob Ries hier, ledig; abwesend	466	—
"	"	Michael Mühle hier	"	48	30
"	"	Jakob Müller, Spielmann hier	"	30	30
1829, 16. März	248b	alt Kirchenbauer, Bürgermeister hier	Johann Georg Ries Eheleute in Obermutschelbach	50	—

Des Eintrags		Schuldner.	Gläubiger.	Betrag der Forderung.	
Datum	Seite			fl.	fr.
1829, 30. März	258	Philipp Udele, Weber hier	Mathias Kronewett's Eheleute hier; aus- gewandert	86	30
"	"	Kraft Rau hier	"	35	—
"	"	Andreas Kronewett hier	"	34	—
"	"	Karl Wettach, Schloffer hier	"	21	—
"	"	Georg Merkle hier	"	39	—
"	"	Jakob Nagel hier	"	23	30
"	"	Friedrich Kronewett hier	"	36	48
"	"	Nagel, Schullehrer hier	"	48	—
"	"	Jakob Kronewett hier	"	20	—
"	"	Jakob Rausch hier	"	37	—
"	"	Georg Nühle, Metzger hier	"	36	30
"	"	jung Friedrich Kies hier	"	48	—
"	"	Karl Meier hier	"	16	30
"	"	Vogt Wagner hier	"	34	—
"	260b	Friedrich Kronewett hier	Valentin Nühle's Eheleute hier; aus- gewandert	75	—
" 25. Mai	265	Ernst Udele hier	Friedrich Höger's Eheleute hier; aus- gewandert	25	—
"	"	Gottlieb Höger hier	"	24	—
" 8. Juni	266	Jakob Nagel, Schmied hier	Johann Soullir's Eheleute in Palmbach	40	—
" 5. Okt.	266b	Wilhelm Schmidt hier	Jakob Lichtenfels Eheleute in Spielberg	39	—
1830, 4. Jan.	275b	Michael Rupp hier	Johann Georg Ruf's Eheleute in Darmsbach	26	—
" 11. "	276	Jakob Nagel hier	jung Andreas Daubenmeier hier; aus- gewandert	11	—
"	278	Andreas Daubenmeier hier	Johann Nagel hier	327	42
" 18. "	279	Philipp Udele hier	Andreas Daubenmeier's Eheleute hier; ausgewandert	565	—
"	280	jung Karl Rupp hier	Friedrich Maltaner's Eheleute hier; aus- gewandert	491	—
"	"	Jakob Spiegel hier	"	38	30
"	"	Karl Höger hier	"	29	30
"	"	Schütt, Förster hier	"	52	—
"	282	Gottlieb Rau hier	Johann Nagel's Eheleute hier	33	—
"	282b	Michael Schmidt hier	Kübler Jak. Kronewett hier; ausgewandert	25	30
"	283	Michael Kirchenbauer hier	Georg Freiburger in Obermutschelbach	60	—
" 1. Febr.	288b	Georg Deninger hier	Georg Knab's Eheleute hier; in Amerika	240	—
"	289b	Georg Kronewett hier	Georg Deninger's Ehel. hier; ebendasselbst	40	—
" 15. "	290	jung Martin Knab hier	Karl Kirchenbauer's Ehel. hier; Tausch aufgeld	275	—
" 22. "	291	Martin Gebhard hier	Johann Georg Fischer in Obermutschelbach	60	—
"	291b	Kraft Kirchenbauer hier	Johann Georg Heiß Eheleute daselbst	92	42
"	292	jung Karl Rupp hier	Friedrich Maltaner's Ehel. hier; in Amerika	120	—
" 15. März	295	Martin Nagel hier	Georg Deninger's Eheleute hier; ebendasselbst	60	—
"	296b	Christian Dammbacher hier	alt Adam Deninger hier; ausgewandert	508	—
"	297	Johann Georg Ruf in Mutschelbach	Johann Georg Heiß in Obermutschelbach	39	21
"	297b	Friedrich Wäckner daselbst	Ignaz Doll's Kinder in Stupferich	72	—
" 22. "	298	Friedrich Daubenmeier hier	Regina Daubenmeier hier; ausgewandert	174	—
"	"	Friedrich Kies hier	"	13	—
" 5. April	302	Johann Deninger hier	Johann Rau in Weiler	165	—
" 13. "	302b	Michael Kirchenbauer hier	alt Adam Deninger hier; ausgewandert	36	—
"	303	derselbe	Georg Daubenmeier in Auerbach	36	—
" 18. Sept.	308	Georg Schmidt hier	Friedrich Rausch hier; Pfllegschaft für Mathias Deninger	20	—
"	"	Friedrich Rausch hier	"	133	—
"	"	Christof Schöppler hier	"	46	—
"	"	Michael Becker hier	"	42	—
"	"	Gebhard, Ochsenwirth hier	"	91	30
"	"	Christian Späth hier	"	40	—
"	"	Jakob Bach hier	"	23	30
"	"	Friedrich Kronewett, Weber hier	"	19	—
"	"	Jakob Rupp hier	"	37	45
1832, 1. Febr.	323	Michael Becker hier	Jakob Brost, ledig, in Untermutschelbach	82	—
5. Einträge im Grundbuch Band IV.					
" 14. "	15	Nagel, Schullehrer hier	Valentin Nühle's Eheleute hier; aus- gewandert	600	—
" 20. "	17	derselbe	Friedrich Daubenmeier hier; ausgewandert	27	—
" 2. April	21	Georg Meier, Schloffer hier	Philipp Jakob Koch's Eheleute in Klein- steinbach	14	—
" 16. "	25	Karl Kronewett, Weber hier	Simon Ludwig hier; ausgewandert	8	—

B e f a n n t m a c h u n g.

Nr. 12,184. Nach dem §. 23 des Polizeistrafgesetzes vom 31. v. M., verkündigt in Nr. 47 des Regierungsblattes, bleiben zwar die demals bestehenden ortspolizeilichen Vorschriften, soweit in dem zweiten Theil jenes Gesetzes darauf verwiesen und eine Aenderung derselben darin nicht enthalten ist, insoweit in Wirksamkeit, bis sie nach Maßgabe der Bestimmungen der §§. 23 und folgende des Polizeistrafgesetzbuches aufgehoben oder abgeändert sind; in der Voraussetzung jedoch, daß keine andere oder höhere als die in jenem Gesetz angedrohte Strafe erkannt werde. Großh. Ministerium des Innern hat nun mit hohem Erlaß vom 19. v. M. angeordnet, daß solche ortspolizeilichen Vorschriften einer Durchsicht unterworfen werden, um sie mit den Bestimmungen des Polizeistrafgesetzbuches in Einklang zu bringen.

In dem zweiten Theile dieses Gesetzbuches ist nun unter Anderem auf ortspolizeiliche Vorschriften verwiesen, in den §§. 49, 57 Biff. 1 u. 2, 58, 75, 95, 96, 100, 103, 108, 110, 114 Biff. 4 u. 6, 116, 117 Biff. 1 u. 2, 127, 128, 136, 145 Biff. 1-3.

Die Gemeinderäthe werden nunmehr aufgefordert, sich genau zu verlässigen, bezüglich welcher der in den erwähnten Paragraphen bezeichneten Vergehen von der Ortspolizeibehörde erlassene Vorschriften bestehen, diese einer gründlichen Prüfung zu unterziehen, nöthigenfalls abzuändern, um sie mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuches, namentlich bezüglich des Strafmaßes, in Einklang zu bringen und die so abgeänderten Vorschriften nebst einer Abschrift der seither bestandenen binnen längstens sechs Wochen hierher vorzulegen.

Durlach, den 19. November 1863.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Nr. 12,261. Die Bürgermeister-Aemter erhalten durch die Amtsboten:

- a. je einen Bogen Impressen zur Nachweisung über den Bau der Handels-Gewächse;
- b. je zwei besondere Uebersichten über den Bau, Ertrag und Preis des Tabaks, mit dem Auftrag, nach Vorschrift der Verordnung vom 18 Febr. 1859 (Verordnungsblatt Seite 12) die Nachweisung unter a. und die eine Uebersicht unter b. und zwar diese letztere unbezüglich der Größe des angepflanzten Flächenmaßes und der Menge des gewonnenen Tabaks binnen vier Wochen, die andere Uebersicht unter h. aber und zwar diese auch bezüglich des Preises für den verkauften Tabak erst im Laufe des Monats April kommenden Jahres auszufüllen und anher vorzulegen.

Durlach, den 23. November 1863.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

2)1.

Thomashof.

Güter- und Fahrniß-Versteigerung.

Nr. 8945. Die Erben des Philipp, Heinrich Klenert vom Thomashof lassen

Mittwoch, den 13. Januar,
von Vormittags 9 Uhr an,
auf dem Thomashof selbst durch Herrn
Notar Seufert versteigern:

I. Liegenschaften.

Stupfricher Gemarkung.

1.

1 Viertel 20 Ruthen Acker alt Maß im Rittenhardt, einseits jung Jakob Dörmer, anderseits Franz Karl Seidel's Wittwe. Gebot 125 fl.

2.

1 Viertel 20 Ruthen Acker am Christenbild, einseits Josef Anton Gartner, anderseits Josef Schreck. Gebot 120 fl.

3.

1 Viertel 10 Ruthen Acker allda, einseits Johannes Böckle, anderseits Franz Ignaz Mai. Gebot 100 fl.

4.

1 Viertel 10 Ruthen Acker allda am Rittnert, einseits Lammwirth Geisert, anderseits Josef Böckle. Gebot 115 fl.

5.

30 Ruthen Acker im Zeil, einseits Josef Fuchs, anderseits Franz Mai. Gebot 74 fl.

II. Fahrnisse.

Wirtschafts Einrichtung, Schreinwerk, 5 Fuder Faß, Herbstgeschirr mit 8 Dhm Bütteln, 80 Fuh Faßlager, Feld-, Hand- und Scheuer-Geschirr mit Schnittbank und Windmühle, Küchen- und dergleichen Geschirr, Wagen, Pflug und Egge, eine Mostpresse mit Zugehör, 3 Rube, 3 Schweine, 20 Malter Kartoffeln, 100 Centner Heu und 200 Bund Stroh, wozu Lusttragende eingeladen werden.

Durlach, 16. Nov. 1863.

Großh. Amtsrevisorat.

(1.3 Reiff.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Weinhändler Hugo Bögele von hier läßt wegen Wegzugs

Montag, den 30. November,

Nachmittags 2 Uhr,
im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher
Steigerung nochmals verkaufen:

Ein zweistöckiges, neuerbautes Wohnhaus, das 14 schöne Zimmer, 2 Küchen, Zimmer für Dienerschaft, große Speicher, Waschküche, Remise und Holzpläge, so wie einen großen, gewölbten Keller, zu ungefähr 400-500 Dhm und zwei kleine gewölbte Keller enthält — nahe beim Rathhause an der Hauptstraße No. 59, neben Metzgermeister alt Christian Dörr und Bäckermeister Christian Heidt.

Eine weitere öffentliche Steigerung soll nicht stattfinden.

Durlach, 23. Nov. 1863.

Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche noch mit Steuerumlagen, Steinsakkosten, Schulgeld, Pachtzins, Gras, Laub und sonstigen Gefällen im Rückstande sind, werden aufgefordert, binnen acht Tagen bei Klagevermeidung anher Zahlung zu leisten.

Durlach, 20. Nov. 1863.

2)2. Friderich, Stadtrechner.

Amalienbad.

Heute **Donnerstag**, Abends 6 Uhr, wird

Münchener Spatenbräu

aus dem Faß verzapft, wozu ergebenst einladet

K. Weiff.

Lehrlings-Gesuch.

Unter annehmbaren Bedingungen kann ein junger Mensch in einer hiesigen Bäckerei eine Lehrlingsstelle erhalten. Näheres im Kontor dieses Blattes.

Geschäftsempfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich einem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er sich dahier als

Schneidermeister

etabliert hat und empfiehlt sich unter Zusicherung moderner und dauerhafter Arbeit dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft.

Christian Mutz, Schneider,
wohnhast Herrenstraße Nr. 18.

Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich, anzuzeigen, daß ich auf mehrseitiges Verlangen auch dieses Jahr wieder **Tanz-Unterricht** dahier erteilen werde. Diejenigen Herren und Damen, die sich daran beteiligen wollen, bitte ich, die im Kontor dieses Blattes aufgelegte Liste zu unterzeichnen. Da der Unterricht schon in den nächsten Tagen beginnen soll, so wäre recht baldige Unterschrift erwünscht.

Fridl, Tanzlehrer.

Zu verkaufen

sind: ein **Rundofen** und einige **Ofenröhre**, mehrere **Kreuzstöcke** sammt Fenster und einige **Thüren** bei **Jakob Klein's Wittwe** in der Schwannenstraße dahier.

Wohnungsveränderung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung, Hauptstraße No. 52, verlassen habe und nun **Kirchstraße No. 7** eingezogen bin.

Dankend für das mir bisher geschenkte Zutrauen, bitte ich auch um ferneres Wohlwollen.

Durlach, 17. Nov. 1863.

Christof Sichele,

Aufruf für Schleswig-Holstein.

Die brennendste Frage nationaler Ehre ist in den jüngsten Tagen entschiedener als je an unser deutsches Vaterland herangetreten, die Frage der deutschen Herzogthümer Schleswig und Holstein.

Durch den Tod des Königs Friedrich VII. ist von Rechts wegen die (Personal-) Verbindung gelöst, durch welche diese Herzogthümer an Dänemark gekettet waren. Sie sind jetzt selbstständige Staaten, über welche ihr rechtmäßiger Herzog von Schleswig-Holstein die Regierung bereits angetreten hat.

Demungeachtet anerkennt der Däne diese Unabhängigkeit nicht; er fährt vielmehr fort deutsches Bundesland gewaltsam zu besetzen und unzweifelhafte deutsche Rechte zu unterdrücken.

Die Unverletzbarkeit des deutschen Bundesgebietes, die Machtstellung des Gesamtvaterlandes fordern dringend, dem alten Rechte Schleswig-Holsteins Geltung zu verschaffen und damit eine den Deutschen seit Jahren obliegende heilige Schuld zu tilgen.

Das deutsche Volk theilt diese Anschauungen; die badische Regierung geht darin den andern auf dem Wege der Ehre voran.

Auch bei uns, in Durlach, wird die Sache eines aufs Schwerste heimgesuchten Bruderstammes Vertretung finden!

Die Unterzeichneten erlauben sich daher, eine Besprechung und Beschlussfassung über diese Angelegenheit vorzuschlagen und laden dazu ihre Mitbürger auf

Donnerstag den 26. d. M., Abends 7 Uhr,

in den großen Rathhausaal ein. Wöge dabei Keiner fehlen, welchem Deutschlands Recht, Ehre und Macht am Herzen liegt.

Durlach, am 25. November 1863.

G. Bleidorn. Fecht. C. Friderich. Gaupp. F. W. Kreuzer.
C. Siegrist. Wähler. C. Wickert.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum die Eröffnung meines Geschäfts anzuzeigen und empfehle ein gut assortirtes Lager von

Schul-, Gesang- und Gebetbüchern

in gewöhnlichen bis zu den feinsten Einbänden; Schreib- & Zeichnungsmaterialien, eine reiche Auswahl Photographie-Album, Zigarrenetuis, Portemonnaies, Brieffaschen, Notizbücher, Pappeterien, Bouquethalter, Visitenkarten-Nähmchen und allen sonst in mein Fach einschlagenden Artikeln, besonders empfehle ich mich in allen vorkommenden Arbeiten und Renovationen und werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch prompte und reelle Bedienung in jeder Beziehung zu rechtfertigen.

Friedrich Buck, Buchbinder,
Hauptstraße Nr. 50, gegenüber dem Rathhause.

Gartenhäuschen,

ein gut erhaltenes, von Holz, ist billig zu verkaufen; von wem, sagt die Expiration dieses Blattes.

Schaukelpferd,

ein und eine Waschmange ist zu verkaufen Kronenstraße No. 37 im zweiten Stock.

Dankagung.

Allen meinen Freunden und Bekannten spreche ich für die ehrenvolle Zeichenbegleitung meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau meinen herzlichsten Dank aus.

Durlach, 23. Nov. 1863.

Rudolph Zipperlen
nebst Kinder.

Goldkurs am 24. November 1863.

Pistolen	9. 374-384.
dto. preuß.	9. 551-561.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 46-47.
Dufaten	5. 331-341.
20 Frankenstücke	9. 19-20.
Engl. Sovereigns	11. 42-46.

Gestorbene.

Durlach.
4. Nov. Gustav, B. Heinrich Klenert, Tagelöhner, 1 Jahr alt.